Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden" „Unsere Heimat", „Die Mode vom Tage".

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

105 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise: Monatlich einschl. Trägerlohn ℳ 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktage • Verbreitetste Zeitung im Oberamts-Bezirk • Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Inh. Karl Zaiser) Nagold, Marktstraße 14

Anzeigenpreise: 1 spaltige Borgis-Zeile oder deren Raum 20 ₰, Familien-Anzeigen 15 ₰ Reklamezeile 60 ₰, Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag • Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 60 | Gegründet 1827 | **Freitag, den 13. März 1931** | Fernsprecher Nr. 29 | **105. Jahrgang**

Politische Wochenschau

Der Friedensengel mit Pulver und Schwert schwebt über Land und Meer!! / Was glaubt kein Pferd? / Was Millerand, Poincare und Lloyd George vom Versailler Vertrag behaupten / Eine wirklich rücksichtsvolle Polizei!

„Der Pakt von Rom" ist das Tagesgespräch der großen politischen Welt. Aus dem Londoner Dreimächte-Abkommen ist, dank den Bemühungen der englischen Minister Henderson und Alexander, nun mit Einschluß Frankreichs und Italiens ein Fünfmächteabkommen zur See geworden, und zwar auf der Basis, daß Frankreich sich mit einer Ueberlegenheit von 150 000 Tonnen begnügt und seine Tauchboot-Flotte etwas vermindert. Somit ergibt sich (nach glaubwürdigen Pariser Nachrichten) für die Gesamttonage der fünf Seemächte bis 1936 folgende Abstufung: England 1 084 900, Amerika 1 072 780, Japan 702 300, Frankreich 650 000, Italien 525 000 Tonnen.

Gut Ding braucht lang Weil. Und auf dem weiten Weg von London nach Rom hatte es den Anschein, als ob die beiden „lateinischen Schwestern" ganz gehörig hintereinander gekommen wären. Sie waren es auch tatsächlich, und zwar aus Gründen, die wir schon einmal an dieser Stelle aufzählten. Jetzt sind sie wieder gut miteinander, und Mussolini, der mit seiner Forderung von „Flottenparität unerbittlich schien, depeschierte nach London: „Ich bin überzeugt, daß ein solches Abkommen nicht nur auf die Beziehungen zwischen den Vertragsmächten, sondern auch auf die politische und wirtschaftliche Lage der Welt einen guten Einfluß ausübt. Es gibt der „Allgemeinen Abrüstungskonferenz" die besten Vorbedingungen."

Aber das ist gerade, was wir nicht glauben können. Wohl ist die Seeabrüstung bis auf weiteres, sagen wir bis zur dritten Internationalen Seemächtekonferenz 1936, geregelt. Aber was hilft uns das? Mit dieser Regelung hat England sein Ziel erreicht. Die Landabrüstung, die uns Deutschen ganz besonders am Herzen liegt, interessiert das seebeherrschende Albion herzlich wenig. Das sollen die Kontinentalvölker unter sich ausmachen. Frankreich — und das ist das Ziel der dortigen Politik — kann und wird nun allein schalten und walten, wird also dafür sorgen, daß auch die „Allgemeine Abrüstungskonferenz" 1932 seiner gewaltigen Militärmacht kein Haar krümmt.

Und daß Frankreich diese militärische Riesenmacht ist, hat am Montag im Reichstag Reichswehrminister Gröner klipp und klar vor aller Welt nachgewiesen. Er hat rücksichtslos seinen französischen Kollegen Maginot Lügen gestraft. Keine „Abrüstung", wie Maginot flunkerte, sondern eine „Umrüstung" großen und größten Stils. Im Jahr 1912 war das französische Heer bei zweijähriger Dienstzeit 640 000 Mann stark. Heute sieht zwar nur noch ein Jahrgang bei der Fahne, und dennoch beträgt die Gesamtstärke des Heers fast ebensoviel! Fast die Hälfte des Heers, mindestens 230 000 Mann, dient über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus, sind also Berufssoldaten, die ein ausgezeichnetes Ausbildungspersonal liefern. Ein neuer Beamtenkörper hat den Soldaten die Mobilmachungsarbeiten, die Verwaltung des Kriegsmaterials, den Kanzleidienst abgenommen. 30 000 Zivilangestellte befreien die Soldaten vom Arbeitsdienst. Dazu nehme man die Tausende von Tanks, von Flugzeugen, von Geschützen, von Maschinengewehren, Millionen ausgebildeter Reserven, ungeheure Massen von lagerndem Kriegsmaterial, militärische Ausbildung der Jugend beiderlei Geschlechts — und das nennt ein Maginot „Abrüstung" und faselt noch dazu von einer „gefährlichen Aufrüstung" Deutschlands!

Es war höchste Zeit, daß man einmal in Berlin recht deutlich wurde. Wohl hat der englische Erste Lord der Admiralität, der obengenannte Minister Alexander, am letzten Sonntag in London gesprochen von der „neuartigen Orientierung" der europäischen Mächte, „die in einem Maß, wie wir es vor zwölf Monaten noch nicht zu erhoffen wagten, zur Begründung eines stabilen Friedens in Europa beitragen wird." Das glaubt kein Pferd. Denn hierzu würde die Landabrüstung gehören, und die will Frankreich nie und nimmer. Weiterhin würde hieher — und vielleicht noch nötiger — eine Generalbereinigung der Tributfrage gehören, von der heute, angesichts der Weltwirtschaftskrise, deren tiefste Ursache in den Kriegsschulden und Reparationen zu suchen ist, alle Welt spricht und die zu fordern Deutschland mit seinen fünf Millionen Arbeitslosen das allererste Recht hat. Nicht ein „Moratorium", das uns gar nichts nützt, eher schadet, auch nicht irgend ein kleiner Nachlaß, so eine Art Bestechungsgeld für Wohlverhalten auf der bevorstehenden Abrüstungskonferenz. Nein, dies alles ist eine „höchst kurzfristig wirkende Kampferspritze für ein aufgeblähtes und lebensunfähiges Finanzsystem". Eine ernstgemeinte Weltfriedenspolitik, von der die Franzosen mit so süßen Worten hauchen, muß mit dem unseligen Tributsystem gründlich aufräumen, und zwar, um mit Dr. Schacht zu sprechen (vgl. unsere letzte Wochenschau) „morgen früh 8 Uhr!".

Noch etwas hat Reichswehrminister Dr. Gröner in seiner Rede ausgeführt. Und das heißt im Wortlaut: „Die Versailler Behauptung von der Alleinschuld Deutschlands ist längst von der internationalen historischen Wissenschaft widerlegt worden. Wir haben den Spruch eines mehrheitlich unparteiisch zusammengesetzten internationalen Gerichtshofs, dessen Zusammentritt die deutsche Regierung von jeher gefordert hat, nicht zu fürchten!"

Prompt kam aus Frankreich die Erwiderung. Der ehemalige Staatspräsident Millerand meinte, dadurch würde man dem Versailler Vertrag einen tödlichen Stoß versetzen. Deutschlands Unschuld erklären, hieße nichts anderes, als das Eingeständnis eines „furchtbaren Justizirrtums", begangen in Versailles, wo man Deutschland die Kolonien und gewisse Gebietsteile abnahm und ihm die Abrüstung und die Reparationsverpflichtungen auferlegte. Also ganz dasselbe, was auch die Herren Poincaré und Lloyd George behaupteten. Leider kann man aber trotzdem in Deutschland selbst die Meinung hören, die „Kriegsschuldlüge sei wohl ein häßlicher Makel auf dem Ehrenschild Deutschlands, aber sie habe nichts mit dem Versailler Vertrag und dem Tribut zu tun. Dieser würde vielmehr fortbestehen, auch wenn der Artikel 231 aufgehoben würde! Solange in Deutschland solche Ansichten laut werden, kann man allerdings nicht erwarten, daß man draußen deutscher ist als wir Deutsche!

Mit dem „Bund der Gottlosen" ist Reichsinnenminister Dr. Wirth dieser Tage im Reichstag scharf ins Gericht gegangen, und er hat scharfe Maßnahmen dagegen angekündigt. Er erklärte, die Roheiten dieser „Gottlosen" könne man sich nicht länger gefallen lassen. Er führte dabei ein Beispiel — aus Berlin an: durch die Straßen fuhr ein Auto, das mit wirklicher Berliner Schutzpolizei besetzt war. Dahinter kamen drei andere Autos mit Figuren von betrunkenen evangelischen und katholischen Geistlichen, Weinfässern, Spuckkübeln usw. Der Minister fand es selbst auffallend, daß dieselbe Berliner Schutzpolizei, die die drei Spottwagen zum Schutz begleitete, am Volkstrauertag bei einer Feier vor dem Gefallenendenkmal neben der Kirche in Niederschönhausen-Berlin das Singen von Chorälen verboten hat, weil „die Gegenpartei daran Anstoß nehmen könnte.

W. H.

Tagesspiegel

Der Reichskanzler hatte Donnerstag eine Besprechung mit mehreren Abgeordneten der rechten Mittelparteien über die politische Lage und Agrarfragen.

Am Montag werden die Innenminister von Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen und Hessen zusammentreten, um über Maßnahmen gegen die Werbung der „Gottlosen" zu beraten.

Der Steuerausschuß des Reichstags hat mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten die Anträge auf Tantiemesteuern für Aufsichtsratsmitglieder und auf eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer in den Rechnungsjahren 1930 und 1931 von 5 auf 10 v. H. bei Einkommen von mehr als 20 000 ℳ jährlich angenommen.

Das von den Nationalsozialisten und der Deutschnationalen Volkspartei in Lippe eingeleitete Volksbegehren auf Auflösung des Landtags hat die erforderliche Stimmenzahl erreicht.

Der polnische Sejm hat den deutsch-polnischen Handelsvertrag mit 180 gegen 75 Stimmen angenommen.

Der Studienausschuß für Alleuropa wird, wie bereits berichtet, in nächster Woche in Paris zusammentreten. Die Außenminister von England (Henderson), Italien (Grandi), und Polen (Zaleski) werden an der Tagung teilnehmen.

Weiterer Auszug aus dem Reichstag?

Berlin, 12. März. In Kreisen der Regierung glaubt man annehmen zu können, daß für die Bewilligung des Panzerkreuzers keine Gefahr mehr zu befürchten sei, nachdem sich die Sozialdemokraten zunächst einmal der Stimme enthalten haben, was praktisch einer Zustimmung gleichkommt. Arbeitsminister Stegerwald wird sich nun auch einer Senkung des Reallohns auf längere Zeit hinaus widersetzen. Dagegen hat der Reichskanzler das sog. Verlangen, den **Vermögenssteuerzuschlag** für die größeren Vermögen von 0,5 auf 0,6 v. H. zu erhöhen, abgelehnt, weil diese Erhöhung eine neue Flucht des Kapitals ins Ausland herbeiführen würde. Ebenso ist er gegen die sog. Forderung eines fünfprozentigen Zuschlags zur Einkommensteuer für Jahreseinkommen über 20 000 Mk. Sollten diese Anträge dennoch im Reichstag eingebracht werden, wo sie gegenwärtig zweifellos eine Mehrheit (Sozialdemokraten und Kommunisten) finden würden, so soll, wie im Reichstag gesprochen wird, der **rechte Flügel der Mittelparteien beabsichtigen, ebenfalls den Reichstag zu verlassen**, um ihn beschlußunfähig zu machen. Dagegen würde die Tantiemensteuer wohl nirgends Widerstand finden.

Eine andere Frage ist **Vertagung des Reichstags**. Bisher galt es als sicher, daß die Sozialdemokratie mit der Vertagung bis zum **Herbst** einverstanden sei. Neuerdings verlautet, daß sie die Vertagung nicht länger als bis Ende Mai wünsche.

Oberfohren setzt sich mit Brüning auseinander

Weimar, 12. März. Am Mittwoch sprach hier vor einer Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren, über das Thema **„Hie Brüning — hie Hugenberg"**. Nachdem er die bekannten Vorgänge beim Auszug der nationalen Opposition aus dem Reichstag geschildert hatte, nahm der Redner zu der Behauptung Stellung, Reichskanzler Dr. Brüning habe die Deutschnationalen wiederholt aufgefordert, an seiner Regierung im Sinn einer **Erweiterung nach rechts** teilzunehmen. Diese Nachricht überrasche, so sagte Dr. Oberfohren, weil der politisch die Dinge sorgfältig Verfolgende sich erinnern werde, daß der Reichskanzler kurz nach seiner Regierungsübernahme in Köln öffentlich erklärt habe, eine **Begleitaktion seiner Regierungstätigkeit solle die Zerschlagung der Deutschnationalen Volkspartei** sein. Am Tag vor der Reichstagsauflösung haben Hugenberg und Oberfohren bei Brüning eine **politische Besprechung** erbeten, die sofort bewilligt wurde. Der Inhalt dieser Besprechung sei nachträglich **entstellt wiedergegeben** worden. Er (Oberfohren) wolle deshalb ihren Inhalt nochmals genau feststellen. Dem Reichskanzler wurde gesagt: Wir **sind bereit**, Ihre Regierung in ihrer Existenz zu verlängern **und gegen den von der Sozialdemokratie eingebrachten Mißtrauensantrag zu stimmen.** Das soll aber nicht sofort geschehen, sondern die **Abstimmung** muß hinausgeschoben werden, damit Sie (Brüning) zwei Forderungen vorher erfüllen können, die wir zur Bedingung machen: 1. Sie müssen als Führer der Regierung und als prominentestes Zentrumsmitglied Ihren Einfluß bei Ihrer Partei dahin einsetzen, daß das Zentrum als Partei zur Förderung christlicher Belange die Gemeinschaft mit der das Christentum bekämpfenden Sozialdemokratie löst. Diese Forderung wurde rundweg **abgelehnt**. 2. Nachdem der Reichskanzler sich als Chef einer **bürgerlichen Regierung** bezeichnet hat, soll er sich bereit erklären, seinen Einfluß dahin einzusetzen, daß nunmehr **in der Führung der Reichspolitik** erkennbar werde, daß er bereit sei, sein Kabinett im Sinn einer **wirklich bürgerlichen Rechtsregierung** umzugestalten. Auch diese Forderung wurde **abgelehnt**.

Heute behaupten der Regierung nahestehende Kreise, fuhr Dr. Oberfohren fort, wenn nicht schon damals, so sei doch am 6. Oktober 1930 ein Angebot des Reichskanzlers an die beauftragten deutschnationalen Verhandlungsführer gemacht worden. Es handelt sich hier um eine **Irreführung** der Oeffentlichkeit. Denn der Reichskanzler hat sich am 6. Oktober lediglich darauf beschränkt, den Inhalt seines Sanierungsprogramms vorzutragen, und gefragt, ob Oberfohren mit seiner Fraktion bereit sei, diese Sanierungsaktion **mitzumachen**. Diese Frage kann man doch unmöglich als ein „Angebot" betrachten, **in die Regierung einzutreten**. Am 14. Oktober ist dann in einem Brief an den Reichskanzler besonders darauf hingewiesen worden, daß die Besprechung **nicht** als ein Angebot zur Teilnahme an der Regierung angesehen worden sei.

Deutscher Reichstag

Schlichtungs- und Tarifwesen — Arbeitsfragen Wohnungsbau

Berlin, 12. März.

Der Reichstag trat heute nach mehrtätiger Pause in die **zweite Beratung** des Haushalts des **Reichsarbeitsministeriums** ein.

Reichsarbeitsminister Stegerwald:

Das staatliche Schlichtungs- und Tarifwesen hat seine Probe bestanden. Daß dabei Schwierigkeiten entstehen würden, war vorauszusehen. Tarifverträge sollen praktische Gewerbegesetze sein. Viele dieser Gewerbegesetze sind nicht organisch gewachsen und weisen daher heute noch **große Konstruktionsfehler** auf. Außerdem hat Deutschland eine **sehr komplizierte Volkswirtschaft**. Es ist unmöglich, in einer Zeit der größten Wirtschaftskrise durch das staatliche Schlichtungswesen bei einer einzigen Tariferneuerung Ordnung zu bringen. Es muß aber eine bestimmte Linie einhalten, wenn nicht ein **Lohnchaos** entstehen soll. Die **Kaufkrafttheorie** übersieht, daß in einem Lande mit fünf Millionen Arbeitslosen und einigen Millionen Kurzarbeitern, mit dem individuellen Reallohn, mit dem Stundenlohn des einzelnen Arbeiters nichts anzufangen ist. Es kommt zunächst auf den **Jahreslohn** an und darauf, wie viel der Einzelne und die Volkswirtschaft davon für die **Unterhaltung der Arbeitslosen** aufbringen muß. Es ist unlogisch, völlig **freie Lohngestaltung** zu verlangen und gleichzeitig die Aufrechterhaltung von unwirtschaftlichen **Preisbindungen in**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kartellen sowie **hohe Zölle** gegenüber dem Auslande zu fordern. Es ist auch verkehrt, den Lohn nur einseitig als **privatwirtschaftlichen** Faktor anzusehen.

Praktisch steht die Lohnfrage gegenwärtig so: das Institut für Konjunkturforschung hat für 1930 die Auffassung vertreten, daß durch Arbeitslosigkeit, Akkordlohnkürzungen, Kurzarbeit und amtliche Lohnsenkungen eine **Kürzung der Einkommen um 10 Prozent** stattgefunden habe, dem eine **Senkung der Lebenshaltungskosten** um 7,5 Prozent gegenüberstehe. Auf Akkordlohnkürzungen, Kurzarbeit und so weiter hat das staatliche Schichtungswesen keinen Einfluß; es ist an der erwähnten Einkommenskürzung nur in sehr geringem Ausmaß beteiligt und es ist daher falsch, zu behaupten, die **staatliche Lohnpolitik trage die Schuld an der Verschärfung der Wirtschaftskrise. Nicht Kürzung der Reallöhne ist der Sinn der Regierungspolitik, sondern die Senkung der Gestehungskosten.**

Freilich hat man es bei den einzelnen Tariferneuerungen nicht immer in der Hand, zu erreichen, daß der **Lohnsenkung** in dem gleichen Gewerbe sofort eine **Preissenkung** folgt, oder daß die Preissenkung der Lohnkürzung **vorangeht. Auf längere Sicht gesehen, werde ich mich, soweit das auf dem Wege der Schlichtung überhaupt möglich ist, nachdrücklichst einer Senkung der Reallöhne widersetzen.** Zur Lösung der Fragen wegen der **Reform- des Tarif- und Schlichtungswesens** ist es notwendig, daß in der nächsten Zeit **Arbeitgeberverbände** und **Gewerkschaften** viel umfassender als bisher **zusammenarbeiten.**

Was die immer mehr umstrittene **Arbeitszeitkürzung** anlangt, so betonte ich nochmals, daß die Regierung, falls ein durchgreifender Erfolg den freiwilligen Bemühungen um **eine wesentliche Verminderung des Arbeitslosenheers nicht beschieden ist, gesetzgeberische Vorschriften über Arbeitsstreckung durch Arbeitszeitkürzung** erlassen muß. **Der** Arbeitslosenfrage ist nur in Verbindung mit der **Gesamtsanierung** entscheidend beizukommen. Wie ist man im letzten Jahr über mich hergefallen, als ich die **Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um 3 v. H. erhöhte!** Wäre das **nicht** erfolgt, dann wären wir nicht heil über diesen Winter hinweggekommen. Wenn sich die Beschaffung einer **Anleihe von 1—1½ Milliarden** zu erträglichem Zinsfuß ermöglichen ließe, dann könnte ich schon morgen ein **Arbeitsbeschaffungsprogramm** vorlegen, durch das 3—400 000 Menschen beschäftigt werden könnten und in dessen Mittelpunkt die **Reichsbahn** stehen würde. Aber die Beschaffung solcher notwendigen langfristigen Kredite ist in der Hauptsache eine **Vertrauensfrage.** Dieses Vertrauen kann aber nur kommen, wenn **Staat und Wirtschaft in Ordnung gebracht** werden. Bis dahin müssen wir zunächst mit kleineren Mitteln die Arbeitslosenfrage zu mildern suchen. Auf längere Sicht gesehen, bin ich **kein Pessimist.** Trotzdem täusche ich mich aber nicht darin, daß **1931 noch ein schweres Krisenjahr** für uns sein wird. Daß es bisher gelungen ist, für 5 Millionen arbeitslose Volksgenossen zu sorgen, ist eine **Großtat des deutschen Volkes und der Arbeiterschaft.** Trotz großer eigener Nöte hat sie so gewaltige Opfer für die Arbeitslosen aufgebracht und das ist eine Leistung, die in der Weltgeschichte einzig dasteht.

Die Wohnungspolitik des Jahrs 1931 ist hauptsächlich auch unter dem Gesichtspunkt zu betrachten, wie wieder **privates Kapital** für **zweitstellige Hypotheken** gewonnen werden kann. Das Jahr 1931 wird dem Baugewerbe **sehr viel geringere Aufträge** als in den Vorjahren bringen. Die **öffentlichen Bauten werden stark zurückgehen** und für gewerbliche Bauten fehlt meist der Bedarf. Auch die **Hauszinssteuermittel** mußten für den Wohnungsbau stark verringert werden. Das Reich ist gewillt, für **zweitstellige Hypotheken Reichsbürgschaften** zu übernehmen und sie mit einem **Zinssicherungsfonds** zu untermauern. Für den **Mieter** kann es an sich gleichgültig sein, ob er je Wohnung 3—4000 Mark Hauszinssteuer zu einem wesentlich verbilligten Zinsfuß erhält, was eine Verbilligung der Jahresmiete um 250 bis 300 Mk. bedeutet, oder ob er für die erst- und zweitstelligen Hypotheken den normalen Zinsfuß bezahlt, dafür aber je Wohnung 250—300 Mk. Mietzuschuß erhält. Es ist zu hoffen, daß in absehbarer Zeit eine wesentliche **Senkung des Zinssatzes** für langfristige Anleihen eintritt, wodurch sich die Mietszuschüsse aus öffentlichen Mitteln verringern würden. Es ist in den letzten Jahren vielfach zu groß und zu teuer gebaut worden. Eine Durchschnittswohnung darf heute nicht mehr als 6500 bis 7000 Mk. kosten. In der nächsten Zeit wird vorzugsweise der Bedarf an **Kleinstwohnungen** zu befriedigen sein.

Neueste Nachrichten

Abrüstung in Dänemark

Kopenhagen, 12. März. Das Abgeordnetenhaus hat in **dritter Lesung** die Abrüstungsvorlage mit 77 gegen 64 Stimmen angenommen. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat. Die Vorlage über Einzeichnung zum Wachtkorps und zur Stabmarine wurde mit 78 gegen 62 Stimmen angenommen.

„Die drei europäischen Zivilisationen"

Rom, 12. März. In dem Bericht zum Haushalt des Außenministeriums sagt der Berichterstatter der Kammer, Abg. Poverelli u. a.: Wenn man von der angelsächsischen Welt absieht, die ihre Betätigung zu einem erheblichen Teil außerhalb Europas entfaltet, so kann man sagen, daß Europa drei grundlegende Zivilisationen hat: Die französische, die italienische und die germanische. Alle drei haben ein Recht auf Leben in Europa und zwar auf dem Boden absoluter moralischer Qualität. Eine von ihnen auszuschalten wäre ein Fehler. Zwei von ihnen zusammenzuführen zum Schaden der dritten, hieße unmittelbar gegen den Frieden arbeiten.

Man will in dieser Erklärung eine Absage Italiens an diejenigen erblicken, die glauben, durch das französisch-italienische Flottenabkommen werde Italien seine bisherige Außenpolitik ändern und sich von Frankreich gegen Deutschland ins Schlepptau nehmen lassen.

Schlimme Zustände in Neuyork

Neuyork, 12. März. Neuyork ist in heller Empörung. Kürzlich wurde eine Choristin namens Vivian Gordon ermordet aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß sie Beamten der Sittenpolizei zum Opfer gefallen sei. In einer großen Versammlung wurde erklärt, daß weit über 1000 Mädchen und Frauen Opfer der erpresserischen Sittenpolizei geworden seien, sie wagen es aber nicht, Anzeige zu erstatten, ja sie fürchten sich, aus dem Hause zu gehen, um nicht das Schicksal der Vivian Gordon zu erleiden. Einer der schlimmsten Fälle, die jetzt ans Licht gebracht werden, betrifft eine junge Dame aus der besten Gesellschaft, die von der Sittenpolizei dreimal verhaftet wurde und insgesamt 50 000 Dollar Lösegeld für ihre Freilassung bezahlen mußte. Nach ihrer dritten Verhaftung unternahm sie im Gefängnis einen Selbstmordversuch und wurde nur mit knapper Not gerettet. Die allgemeine Empörung richtet sich namentlich auch gegen den Oberbürgermeister Walker. Es wird in der Presse verlangt, daß er gegen die verbrecherische Polizei rücksichtslos vorgehe oder seinen Posten verlasse. Walker hat einen längeren Urlaub genommen und ist nach Kalifornien abgereist. Gegen den Generalstaatsanwalt Thomas Crain ist vom City-Klub beim Bundesgouverneur Anklage wegen Pflichtverletzung und Unfähigkeit im Amt erhoben worden.

Politische und geistliche Führer zur Reichshandwerkswoche

Reichspräsident von Hindenburg und das Handwerk

Der Wiederaufstieg unseres Vaterlandes ist nur möglich, wenn alle Volkskräfte für dieses Ziel eingesetzt werden. Das deutsche Handwerk will und darf mit seinem festen Willen zum Wiederaufbau dabei nicht fehlen. Die Ueberlieferung einer stolzen Vergangenheit ist in ihm heute so lebensfähig wie einst. Die Arbeitsformen des Handwerks haben sich vielfach, der technischen Entwicklung folgend, gewandelt. Der Sinn, der deutsche Sinn aber ist unverändert geblieben. Das ehrbare Handwerk hat bei seiner schaffenden Arbeit noch große Aufgaben zu erfüllen und verdient deshalb tatkräftige Förderung. Was ich als Ehrenmeister des Handwerks dazu beitragen kann, soll geschehen.

Staatspräsident Dr. Bolz, Stuttgart

Die Reichshandwerkswoche, die in diesen Tagen überall im ganzen Reiche veranstaltet wird, hat eine wichtige Aufgabe; sie soll unser Volk darauf hinweisen, daß das deutsche Handwerk auch heute im Zeitalter von Maschine und Großbetrieb für unsere Wirtschaft, unsere Kultur, ja für den Bestand des Staates überhaupt noch immer die größte Bedeutung hat. Gegenüber den furchtbaren Gegensätzen, die heute überall klaffen, verkörpert das Handwerk die gesunde, solide Mitte; gegenüber der Mechanisierung und Entseelung der Arbeit kommt im Handwerk noch der einzelne mit seiner schöpferischen Begabung, seinem Fleiß und seiner Geschicklichkeit zur Geltung. Mein herzlicher Wunsch gilt dem Wohle des Handwerks. Möge das Wort von dem goldenen Boden, das in guten Zeiten immer vom Handwerk gegolten hat, auch künftig wieder wahr werden!

Wirtschaftsminister Dr. Maier, Stuttgart

Die Reichshandwerkswoche fällt in eine Zeit schwerster wirtschaftlicher Not. Millionen von Menschen sind arbeitslos. Die Kaufkraft weiter Kreise der Bevölkerung ist geschwächt. Die Schicksalsverbundenheit aller Kreise der Bevölkerung bringt es mit sich, daß auch das Handwerk unter den Nöten der Zeit schwer leidet. Und doch besteht gerade beim Handwerk keine Veranlassung, den Mut sinken zu lassen. Seine lange Geschichte zeigt, daß es schon schwerere Zeiten gemeistert hat, Zeiten, in denen viele maßgebende Männer an der Zukunft des Handwerks verzweifeln wollten. Das Handwerk hat die sozialen und technischen Umwandlungen der letzten 50 Jahre mit einer bewundernswerten Zähigkeit überstanden und ist auch heute, was es immer war: ein großer, für die Volkswirtschaft und für die soziale Schichtung des Volkes unentbehrlicher Berufsstand. Rund 8 Millionen deutscher Menschen leben von der Handwerkswirtschaft; ihr jährlicher Gesamtumsatz beträgt über 20 Milliarden RM. Diese wenigen Zahlen geben am besten Zeugnis von der Bedeutung dieses Standes. — Wenn die Führer des Handwerks sich das Ziel gesetzt haben, durch die Handwerkswoche für das Handwerk zu werben und das Verständnis für alle handwerkliche Arbeit zu verstärken, so erfüllen sie damit nicht nur berufsständische, sondern auch staatspolitische Aufgaben. Das Handwerk kann aus dem gesellschaftlichen Aufbau unseres Volkes nicht weggedacht werden. Es ist in einem Land, in dem die sozialen Spannungen durch die Not der Zeit und den Gang der geschichtlichen Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte besonders stark sind, unentbehrlicher als irgendwo. Denn dem Handwerk fällt ein Großteil der Aufgabe zu, bei dem wirtschaftlichen Ringen der Schichten unseres Volkes ein Moment der sozialen Aussöhnung und des sozialen Ausgleichs zwischen Kapital und Arbeit zu bilden. In diesem Sinne begrüße ich die Handwerkswoche und wünsche ihr einen vollen Erfolg im Interesse des Handwerks und im Interesse des Staates.

Kirchenpräsident D. Wurm, Stuttgart

Schon vor Jahrzehnten, als die Großindustrie ihren Siegeszug antrat, wurde dem Handwerk ein baldiges Ende prophezeit. Es hat sich, trotzdem seither die Verhältnisse für den Kleinbetrieb noch ungünstiger geworden sind, gehalten, und ich zweifele nicht, daß es auch die schwere Krise der Gegenwart überwinden wird. Denn das Bedürfnis nach individueller Gestaltung und Darbietung dessen, was den Lebensnotwendigkeiten und dem Schmuck des Daseins dient, wird sich immer wieder geltend machen, und wer dieses Bedürfnis durch gediegene Leistungen befriedigt, wird sich auch in Zukunft durchsetzen.

Es wäre ein Unglück für Staat und Gesellschaft, wenn eine selbständig produzierende Mittelschicht ausgemerzt würde; sie ist notwendig für den Aufstieg der qualifizierten Lohnarbeiter und für die Pflege der religiösen und ethischen Werte, die das deutsche Bürgertum auch in Zeiten des Niedergangs nicht hat versinken lassen und die zu erhalten auch unter den Lebensformen der Gegenwart unsere vornehmste Aufgabe sein muß.

Exzellenz Dr. Sproll, Bischof von Rottenburg

Wir hegen den aufrichtigen Wunsch, daß unserem deutschen Vaterland ein lebenskräftiger und blühender Handwerkerstand erhalten bleibe und begrüßen deshalb lebhaft jede Maßnahme, welche zur Stärkung und Förderung des ehrbaren Handwerks beizutragen verspricht.

Möge die Reichshandwerkswoche ihre Zwecke vollauf erreichen und für unser gegenwärtig schwer um seine Existenz ringendes deutsches Handwerk reiche Früchte tragen!

---

aus der besten Gesellschaft, die von der Sittenpolizei dreimal verhaftet wurde und insgesamt 50 000 Dollar Lösegeld für ihre Freilassung bezahlen mußte. Nach ihrer dritten Verhaftung unternahm sie im Gefängnis einen Selbstmordversuch und wurde nur mit knapper Not gerettet. Die allgemeine Empörung richtet sich namentlich auch gegen den Oberbürgermeister Walker. Es wird in der Presse verlangt, daß er gegen die verbrecherische Polizei rücksichtslos vorgehe oder seinen Posten verlasse. Walker hat einen längeren Urlaub genommen und ist nach Kalifornien abgereist. Gegen den Generalstaatsanwalt Thomas Crain ist vom City-Klub beim Bundesgouverneur Anklage wegen Pflichtverletzung und Unfähigkeit im Amt erhoben worden.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 13. März 1931.

Erziehung zum Opfer ist Erziehung zum Ich. Rittelmayer.

Staatsstraße Nagold—Altensteig

Wie wir hören, hat Landtagsabgeordneter Bauser (Volksrecht-Partei) im Finanzausschuß zu Kap. 27 Straßen- und Wasserbau den nachstehenden Antrag eingebracht:

„Der Landtag wolle beschließen, die Eingabe der Amtskörperschaft betr. die Verbesserung der Staatsstraße Nagold-Altensteig (Tagb. Nr. 1329) dem Staatsministerium zur **Berücksichtigung** zu übergeben".

Da Abgeordneter Bauser für die Mitunterzeichnung des Antrags die Abgeordneten Scheef, Körner und Rath gewonnen hat, ist wohl mit der Annahme des Antrags zu rechnen.

Ortsfürsorge-Ausschußsitzung

In der gestrigen **Orts-Fürsorgeausschußsitzung** teilte Bürgermeister Maier das Ergebnis der Haussammlung für die notleidenden Opfer der Wirtschaftskrise mit. **Gesammelt wurden 1341.16 Mk.** in bar und eine größere Menge Lebensmittel und Kleidungsstücke aller Art. Allen Gebern sei herzlicher Dank gesagt. Ebenso den eifrigen Sammlerinnen, die sich für die gute Sache freundlich zur Verfügung gestellt haben. Die Verteilung des Gesammelten erfolgt von Fall zu Fall unter gewissenhafter Prüfung der maßgebenden Verhältnisse durch den Ortsfürsorgeausschuß. Diesem gehören an außer dem geschäftsführenden Vorsitzenden Bürgermeister Maier die Herren Dekan Otto, Stadtpfarrer Brecht, Stadtpfarrer Wezel, Fürsorgeschwester Emma und Krankenschwester Barbara, Stadtpfleger Schuster und die Stadträte Stilkel, Braun, Bauer und Weitbrecht. Wo Hilfe nötig ist, möge man dies auf dem Bürgermeisteramt oder einem der Mitglieder des Ortsfürsorgeausschusses mitteilen. Der Ausschuß wird dann bei seinen regelmäßigen Sitzungen Entscheidung treffen.

Der Besuch der Schulen im Oberamt Nagold

Den Veröffentlichungen des württ. Kultministeriums über den Besuch der Mittel- und höheren Schulen, sowie der Fortbildungs- und Fachschulen im Schuljahr 1930/31 entnehmen wir die nachstehenden Zahlen über die Klassen- und Schülerzahlen der Schulen im Bezirk Nagold. Zum Vergleich sind die Zahlen des Vorjahres in Klammern beigefügt.

Die **Frauenarbeitsschule Nagold** besuchen in den ordentlichen Fachkursen im 1. Kurs 42 (52), im 2. Kurs 34 (48) und im 3. Kurs 42 (48) Schülerinnen, von denen im 1. Kurs 1 (0) und im 2. Kurs 1 (0) Gäste waren. Daneben befinden sich in Nachmittag- und Abendkursen im 1. Kurs 16 (0), im 2. Kurs 17 (0) und im 3. Kurs 32 (0) Schülerinnen.

Die zum Geschäftskreis der Zentralstelle für die Landwirtschaft gehörende **Landwirtschaftsschule Nagold** wies 26 (32) Besucher auf.

Die **Realschule Nagold** wurde in 7 Klassen von insgesamt 164 (169) Schülern besucht, darunter 41 (42) Mädchen. Von dieser Gesamtzahl befanden sich in der eigentlichen **Realschule** 92 (92) Knaben und 32 (37) Mädchen, in der mit ihr verbundenen **Lateinabteilung** 31 (35) Knaben und 9 (5) Mädchen.

Das **staatliche evangelische Lehrerseminar Nagold** zählte 177 (135) Zöglinge. In der **Realschule Altensteig** werden in 5 Klassen insgesamt 59 (51) Schüler unterrichtet. Von ihnen befanden sich 20 (19) Knaben und 10 (17) Mädchen in der eigentlichen **Realschule**, 16 (10) Knaben und 13 (5) Mädchen in der mit ihr verbundenen **privaten Lateinabteilung.**

Eine Anstalt ohne Oberklassen und nur mit Fachaufsicht ist die **Realschule Wildberg** mit 32 (25) Schülern, von denen 13 (11) Mädchen waren.

Ein Schneeschuhfilm

In den **Löwenlichtspielen** läuft von morgen ab ein Schneeschuhfilm, der den Besprechungen, der Inhaltsangabe und einzelner im Auszug wiedergegebener Bilder nach sehr gut zu sein scheint. In diesem Wintersportfilm des Hochgebirges, wo meisterliche Schifahrer ihr Können zeigen, liegt noch etwas Besonderes verankert, das dem Filmwerk eine eigene Spannung giebt — die Liebe. Neben diesem Schneeschuhfilm wird noch ein Wanderfilm durch den Schwarzwald gezeigt werden. Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

Konfirmanden- (Kommunikanten-) Verzeichnis

Wie alljährlich, so legen wir auch heuer wieder ein Verzeichnis der Konfirmanden und Kommunikanten in die Hände unserer Leser und hoffen, damit weiten Kreisen eine Freude privater und geschäftlicher Art zu bereiten.

*

Obertalheim, 12. März. **Brandfall.** Gestern Abend 7 Uhr entstand in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Franz Ruf, Zimmermann ein Brand, **dem das gesamte Anwesen zum Opfer fiel.** Die Brandursache dürfte in Kurzschluß zu suchen sein.

Hochdorf OA. Horb, 12. März. **Ergebnis der Kirchengemeinderatswahl in Hochdorf.** 1. Friedrich Jedele, Schuhmacher 108 Stimmen; 2. Friedrich Haizmann, Landwirt 105 Stimmen; 3. Alfred Haizmann, Kassier, 102 Stimmen; 4. Bürgermeister Pfeifle, 102 Stimmen; 5. Johannes Mezger 88 St.; 6. Christian Katz, Korbflechter, 87 St.; 7. Albert Katz, Landwirt 80 St. Wahlberechtigt waren 525, abgestimmt haben 120. Im allgemeinen konnte man reges Interesse für die Kirchengemeinderatswahl beobachten; mögen die Gewählten sich ihrer ernsten Aufgabe bewußt sein und sich des von Seiten der Gemeinde entgegengebrachten Vertrauens würdig erweisen. — **Ergebnis in Schietingen:** Gewählt wurden: 1. Bürgermeister Theurer, 15 Stimmen; 2. Jakob Luz, Landwirt, 15 Stimmen; 3. Karl Luz, Landwirt, 15 Stimmen; 4. Johannes Rauschenberger, Landwirt 15 Stimmen; 5. Gottlob Rauschenberger, Gemeindepfleger, 15 Stimmen; 6. Friedr. Gutekunst, Schuhmacher, 15 Stimmen. Von 184 Wahlberechtigten haben nur 15 abgestimmt, woran wohl auch das Schneewetter schuld war, immerhin wäre mehr Interesse gegenüber dieser Wahl am Platz gewesen.

Horb, 12. März. **Mauer-Einsturz.** Gestern Abend gegen 11 Uhr ist ein großer Teil der Ringmauer samt dem

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ringmauerweg in einer Breite von ca. 50 Meter eingestürzt. Ein großer Teil der dort stehenden Obstbäume wurde mitgerissen. Es ist zu erwarten, daß noch weitere große Stücke nachkommen werden.

Pfalzgrafenweiler, 12. März. **Einbruch.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde hier im Gasthaus zum „Engel" ein Einbruchdiebstahl verübt. Der bis jetzt noch unbekannte Täter drang in das im Erdgeschoß liegende Wirtschaftszimmer ein, eignete sich zwanzig Schachteln Zigaretten und ungefähr vier Mark an und verschwand. Der Schneefall in derselben Nacht verwischte jegliche Spuren, so daß es schwer halten wird, den Täter festzustellen.

Letzte Nachrichten

Eine Feststellung der nationalen Opposition

Berlin, 13. März. Die Vertreter der Reichstagsfraktionen der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen traten, dem „Lok.Anz." zufolge, zusammen mit den aus der Landvolkpartei ausgeschiedenen Abgeordneten gestern zu einer Besprechung über die allgemeine politische Lage und das weitere Verhalten der nationalen Opposition zusammen. Es wurde, wie das Blatt meldet, in der Versammlung einmütig festgestellt, daß **die Entwicklung genau in den vorausgesehenen Bahnen verlaufen sei und daß demzufolge keinerlei Veranlassung bestehe, die z. Zt. gefaßten Beschlüsse irgend einer Aenderung zu unterziehen.** Es wurde erneut nachdrücklich betont, daß mit dem bloßen Fernbleiben von den Arbeiten des Rumpfreichstags die Kampfmittel der nationalen Opposition bei weitem nicht erschöpft seien.

Hermann Müller wird heute operiert

Berlin, 13. März. Die den früheren Reichskanzler Hermann Müller behandelnden Aerzte sind gestern abend erneut am Krankenlager Hermann Müllers zu einer Beratung zusammengetreten. Wie das Berliner Tageblatt berichtet, sollen die Aerzte in dieser Konsultation beschlossen haben, im Laufe des heutigen Vormittags einen operativen Eingriff vorzunehmen.

Schiedsspruch für das Holzgewerbe Rheinlands und Westfalens

Dortmund, 13. März. In dem Lohnstreit des Holzgewerbes von Rheinland und Westfalen wurde gestern unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters für Westfalen ein Schiedsspruch gefällt, wonach sich rückwirkend ab 1. März der tarifliche Spitzenlohn in der Ortsklasse 1 auf 1,11 RM stellt. Alle anderen Sätze ändern sich entsprechend. Die Stundenlöhne ermäßigen sich um den Betrag, der sich aus der Differenz zwischen dem alten und neuen Tariflohn ergibt. Auch die Akkordsätze ermäßigen sich um den gleichen Prozentsatz.

Diese Regelung kann mit einmonatiger Frist erstmalig zum 31. Juli 1931 gekündigt werden. Erklärungsfrist für die Parteien ist der 18. März mittags 12 Uhr.

* * *

Die Torgauer Schloßkirche, die im Jahr 1944 als erste evangelische Kirche Deutschlands nach den Angaben Dr. Martin Luthers erbaut wurde, soll jetzt als Reformationsdenkmal hergerichtet werden. Die Kirche wurde seit zwanzig Jahren nicht mehr benutzt.

Katholische Siedlung in Mecklenburg. Eine Siedlungsgesellschaft hat das Gut Klockow bei Stavenhagen von dem Grafen v. Plessen käuflich erworben. Auf dem Gut, das seit 1256 zu der Plessenschen Besitzung Ivenack gehörte, sollen katholische Siedler seßhaft gemacht werden.

Die Politik entdeckt die Halligen. Dieser Tage luden die Nationalsozialisten von Föhr zu einer Versammlung in den Halligen Langeneß (niedriges Marschgelände in der Nordsee vor der schleswig-holsteinischen Küste) ein und trugen damit zum ersten Mal die Politik in die Watteneinsamkeit. Die Versammlung war von allen benachbarten Halligen gut besucht. Die Einberufer mußten erst eine Stunde lang im Schlick waten, ehe sie die Hallig erreichten.

Notlandung eines Verkehrsflugzeugs. Infolge einer Motorstörung mußte am Mittwoch nachmittag das zwischen Essen und Frankfurt a. M. verkehrende Flugzeug in der Nähe der Burg Stahleck bei Bacharach a. Rh. notlanden. Hierbei zerbrachen Fahrgestell und Propeller. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon und konnten ihre Reise mit der Bahn fortsetzen.

Das Ehrengericht der Wirtschaftspartei für Drewitz. Das Ehrengericht der Wirtschaftspartei hat am Mittwoch seine Verhandlungen über die gegen den Parteivorsitzenden Drewitz erhobenen Vorwürfe zu Ende geführt und ist nach eingehender Beweisaufnahme zu einer Entscheidung gekommen, in der festgestellt wird, daß alle gegen Drewitz erhobenen Beschuldigungen sich als unbegründet herausgestellt hätten.

Schiffsunfall in der Nordsee. Der Dampfer „Karlsruhe" des Norddeutschen Lloyd, der nach Neuyork ausgefahren war, mußte am Mittwoch abend wegen dichten Schneegestöbers beim Hoheweg-Leuchtschiff vorübergehend ankern. Zu Anker liegend, wurde das Schiff von dem einkommenden Motorschiff „San Francisco" der Hamburg-Amerika-Linie oberhalb der Wasserlinie leicht gerammt. Der Dampfer „Karlsruhe" hat einen nur unwesentlichen Schaden erhalten.

Betriebsstörungen durch Schneeverwehungen

Infolge starker Schneeverwehungen blieben in der Nacht zum Donnerstag auf der Strecke Donauwörth—Augsburg zwei Personenzüge im Schnee stecken. Trotz Einsetzens von Vorzügen und Schiebelokomotiven konnten die Züge nicht weitergebracht werden. Aus dem gleichen Grund blieb auf der Strecke Augsburg—Buchloe ein Güterzug auf freier Strecke liegen. Da die von der Reichsbahnverwaltung entsandten Schneeräumungsmannschaften die Strecke nicht frei bekamen, mußten gegen 4 Uhr morgens 130 Mann Schutzpolizei und Reichswehr zu Hilfe gerufen werden. Nach mehrstündigen Arbeiten gelang es, beide Strecken wieder fahrbar zu machen. Der beschleunigte Personenzug Dortmund—München erlitt 6 Stunden Verspätung. Die Reisenden mußten mit einem Ersatzzug von Augsburg nach München gebracht werden. Der Personenzug von Nördlingen kam erst mit 9-stündiger Verspätung in Augsburg an. Ein Personenzug und ein D-Zug, beide von Berlin, mußten über Ingolstadt umgeleitet werden. Weiterhin wurden auf der Münchener Strecke bei Passing beide Gleise gesperrt, da infolge der Schneeverwehungen ein Zug entgleist war. Schließlich stieß auf der Nebenbahnstrecke Mertingen—Wertingen beim Einholen eines im Schnee steckengebliebenen Personenzugs die entsandte Hilfsmaschine infolge Versagens der Bremse auf diesen Zug auf. Dabei wurden drei Reisende leicht verletzt.

Der Zugverkehr im Allgäu ist zum Teil völlig lahmgelegt. Zahlreiche Züge blieben im Schnee stecken. Der Personenzug Kempten—Pfronten blieb in Durach stecken, gelangte dann bis Jodbad und Sulzbrunn, wo er abermals stecken blieb und trotz zweier Zug- und einer Schublokomotive nicht mehr vom Fleck kam. Die Reisenden wurden am Donnerstag früh mit einem anderen Zug nach Kempten zurückgebracht.

*

Ein heftiger Schneesturm, der am Mittwoch abend einsetzte und die ganze Nacht anhielt, hat zu stärkeren Verkehrsstörungen in Vorpommern geführt. Von den vorpommerischen Kleinbahnen ist nur die Strecke Putbus—Göhren (Rügen) noch in Betrieb.

Handel und Verkehr

Die Russenaufträge

Nach einer Meldung des „Ost-Expreß" will die Sowjetregierung im laufenden Jahr für 300 Millionen Mark mehr Aufträge im Vergleich zum Vorjahr in Deutschland unterbringen. Diese Aufträge sollen bis zum 1. April dieses Jahres vergeben werden. Da von russischer Seite bereits an sich eine Steigerung der Bestellungen in Deutschland im Jahr 1931 um 200 Millionen Mk. im Vergleich zu 1930 vorgesehen war, so wird sich der Gesamtumfang der Aufträge in Deutschland in diesem Jahr um 500 Millionen Mark höher stellen als im Vorjahr. Schwierigkeiten bereitet noch die Finanzierung der Aufträge, also die Hauptsache. Die Russen verlangen größere Borgfristen und auch die Reichsregierung würde die Reichsbürgschaft wesentlich erhöhen müssen. Die Privatbanken verhalten sich bis jetzt noch sehr zurückhaltend, während die Börse die Aktienpapiere der Schwerindustrie und der Elektroindustrie bereits in die Höhe getrieben hat. Man wird aber zunächst die Phantasie noch etwas zügeln müssen.

Die Ausfallbürgschaften für die 300 Millionen sollen vom Reich zu 40 v. H., von den Ländern zu 30 v. H. getragen werden. Ferner soll der Reichsbankpräsident bereit sein, die Russenwechsel mit 20 v. H. zu devorschussen. Auch einzelne Städte sollen sich zur Uebernahme weiterer Ausfallbürgschaften bereit erklärt haben, in der Hoffnung, dadurch in der Wohlfahrtspflege entlastet zu werden. Beschlüsse sind noch nicht gefaßt. Das Reichskabinett wird sich mit der Frage in seiner Sitzung am Montag beschäftigen.

Feierschichten im Arbeitsbezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat sich durch den verminderten Arbeitsanfall genötigt gesehen, im Lauf des Monats März bis zu drei Feierschichten von je 8 Stunden anzuordnen und zwar für sämtliche Arbeiter. Bei der Reichsbahndirektion Stuttgart konnte die Zahl der Feierschichten erfreulicherweise auf nur eine Feierschicht beschränkt werden. Zudem sollen durch diese Ausnahmeregel in Württemberg zunächst nur die Arbeiter auf den Güterabfertigungen und zwar auch, da in der Regel nur solche bei Stellen mit mehr als 25 Güterbodenarbeitern, die ausschließlich als solche beschäftigt sind, betroffen werden. Als solche Güterstellen kommen in Betracht Bietigheim, Heilbronn-Hauptbahnhof, Stuttgart-Hbf., Plochingen und Ulm.

*

Konkurse: Christian Breitinger alt, Viehhändler, jr. Landwirt in Bühlenhausen OA. Blaubeuren. — Fa. Friedr. Schütt, Lederfabrik in Markgröningen. — Josef Heß, Ausstellung vornehmer Wohnräume in Stuttgart. — August Beit, Modellbauermeister in Uhlbach. — Fa. Hermann Allgaier, Artikelwarenfabrik in Meßstetten. — Eugen Pleth, Gurkenlegerei in Neustadt a. K.

Vergleichsverfahren: Friedr. Klett, Glaser in Dußlingen OA. Tübingen. — Philipp Möck, Schreiner in Dettingen OA. Urach. — Fabrikant Hugo Stotz, Eisengießerei in Weingarten.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 12. März. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugetrieben: 5 Ochsen, 1 Bulle, 33 Jungbullen, 27 Jungrinder, 14 Kühe, 188 Kälber, 678 Schweine. Davon blieben unverkauft: 20 Jungbullen, 10 Jungrinder, 28 Schweine. Verlauf des Marktes: Großvieh schleppend, Ueberstand; Kälber belebt, Schweine ruhig.

	12. 3.	10. 3.		12. 3.	10. 3.
Ochsen:			**Kühe:**		
ausgemästet	—	46–48	fleischig	—	29–35
vollfleischig	—	40–44	gering genährt	—	15–19
fleischig	—	—	**Kälber:**		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saugkälber	68–70	66–69
ausgemästet	40–41	40–41	mittl. Mast- und gute Saugkälber	61–66	58–64
vollfleischig	36–39	36–38	geringe Kälber	52–58	51–56
fleischig	—	34–35	**Schweine:**		
Jungrinder:			über 300 Pfd.	52	52–56
ausgemästet	49–51	49–51	240–300 Pfd.	52	52
vollfleischig	43–47	43–47	200–240 Pfd.	50–51	51–52
fleischig	38–41	38–41	160–200 Pfd.	48–50	49–50
gering genährt	—	—	120–160 Pfd.	46–47	46–48
Kühe:			unter 120 Pfd.	46–47	46–48
ausgemästet	—	35–39			
vollfleischig	—	26–31	**Sauen**	40–44	40–44

Vaihingen a. E., 12. März. Vorerst keine Schweinemärkte. Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche wurde mit dem Viehmarkt auch die Abhaltung der Vaihinger Schweinemärkte bis auf weiteres verboten.

Holzverkäufe in Württemberg. Bei den Holzverkäufen aus den württembergischen Staatswaldungen in der ersten Woche des Monats März wurden für Nadelstammholz folgende Erlöse erzielt: Schwarzwald: Fichten und Tannen 67—97 Prozent; Unterland: Fichten und Tannen 66—69, Forchen und Lärchen 60 Prozent; Nordostland: Fichten und Tannen 63—77, Forchen und Lärchen 70—87 Prozent; Schwäb. Alb: Fichten und Tannen 61—83, Forchen und Lärchen 69—72 Prozent; Oberschwaben: Fichten und Tannen 60, Forchen und Lärchen 66 Prozent der Landesgrundpreise. Die Laubstammholzverkäufe ergaben bei Eichen 78—102 Prozent, für Rotbuchen 71—101 Prozent, für Eschen 71—116 Prozent, für Akazien 130 Prozent, für Elsbäume 74 Prozent, für Erlen 100 Prozent, für Linden 74—90 Prozent. Beim Verkauf von Nadelholzstangen wurden 73—105 Prozent erlöst.

Zuchtviehversteigerung des Verbands Oberschwäbischer Fleckviehzuchtvereine. In der Max Eyth-Halle in Ulm fand am Mittwoch die Versteigerung mit Prämiierung statt. Der Zutrieb war etwas schwächer als beim letzten Markt. Bei der Versteigerung machte sich eine starke Zurückhaltung bemerkbar. Zugetrieben waren 61 Farren und 15 Kalbinnen. Verkauft wurden 36 Farren und 7 Kalbinnen. Die Preisspanne betrug bei Farren 400—1600 RM., bei Rindern 600—890 Mk. Der Durchschnittspreis betrug bei Farren 884, bei Rindern 701 Mk. Bei Farren waren einige besonders schöne Exemplare aufgetrieben, die zu Preisen von 1600, 1430, 1410, und 1300 Mk. versteigert wurden. Steigerer waren in der Hauptsache wieder Gemeinden und Viehgenossenschaften.

Wetter

Bei Island liegt Hochdruck, über dem Festland zeigen sich mehrere kleine Depressionsgebiete. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach bedecktes, zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes und weniger kaltes Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Katharine Finkbeiner, Witwe, geb. Frey, 75 Jahre alt, Huzenbach. — Herbert Brunner, Freudenstadt. —

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stadtgemeinde Nagold.

Die **Grund-, Gebäude-** und **Gewerbesteuer** sowie die **Kirchensteuer** und die **landwirtschaftl. Umlagen** für das Jahr **1930** sind

zur Zahlung ganz verfallen

Es ergeht die Aufforderung zu alsbaldiger Bereinigung der Ausstände. 681

Rückstände, welche am 1. Mai ds. Js. noch vorhanden sind, werden zwangsweise beigetrieben, insoweit die Steuer durch die zuständige Stelle nicht gestundet ist.

Nagold, 11. März 1930. **Stadtpflege.**

DAS BESTE SCHREIBBAND

GÜNTHER WAGNER • HANNOVER UND WIEN

Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.**

Einen größeren Posten prima 677

Klee- und Bergheu

ist abzugeben.

Näheres durch **Rudolf Haar, Rohrdorf.**

Württ. Gemeinde-Ordnung

vom 19. März 1930 ist in einer handlichen Taschenausgabe zu ℳ 1.50 stets vorrätig bei **G. W. Zaiser** Nagold.

692

Schwarzwaldverein Nagold

Die Mitglieder werden auf den sehr schönen

Ski- u. Wanderfilm

in den Löwenlichtspielen morgen abend 8.15 besonders aufmerksam gemacht. **Der Vorstand.**

Paten-(Döles)-Briefe

in grosser Auswahl bei

G. W. Zaiser

Landbutter

heute nur Mk. 1.20

Landeier

11 Pfennig per Stück

Keck-Lächler.

Zur

Konfirmation

empfehle ich

Essiggurken in Dosen und offen
Salzgurken
Senfgurken
Gurkensalat
Preiselbeeren
Zwetschgen auch alle and. Sorten
Konfitüren und Kompottfrüchte
Gemüsekonserven

Spezialität:

Aprikosenpulp für Kuchen

Wilhelm Frey

Feinkost und Kolonialwaren

Für die bekannte

Wasch- und Bügelanstalt Mühlacker 691

habe ich für hies. Platz die **Annahmestelle** für Wäsche jeder Art übernommen. Einwandfreie u. prompte Bedienung bei billigster Berechnung w. zugesichert. Um geneigten Zuspruch bittet 694

Frau Gertrud Kreio, Nagold i. H. Ludw. Keck, Gemüsehdlg.

Praktische und willkommene

Geschenke zur Konfirmation

für Knaben und Mädchen

in großer Auswahl und jeder Preislage

G. W. ZAISER / NAGOLD

Beachten Sie bitte den Schaukasten!

583

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

in allen beliebigen Farben

ein und zweireihig, mit langer oder kurzer Hose

Mark **25. 28. 32 35. 40. 45** bis **50**

in bester Verarbeitung und mod. Ausführung

kaufen Sie ausnahmsweise günstig im

Spezialhaus **Theurer**

Ecke Bahnhof- und Leonhardstr.

Pfrondorf, 12. März 1931.

688

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Kathr. Restle, Witwe

geb. Weik

im Alter von nahezu 70 Jahren nach kurzer, aber schwerer Krankheit durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten

die Söhne: **Joh. Georg** mit **Frau,** Rotfelden,
Heinrich m. **Frau,** Emmingen,
Wilhelm mit **Frau,** Oberkollbach,
Friedrich mit **Frau.**

die Töchter: **Käthe** mit Gatten **Karl Kächele,** Hauptl., Nordhausen, und **Anna.**

Beerdigung: Samstag nachm. 1/2 2 Uhr.

Halterbach, 12. März 1931

671

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und Urgroßvaters

Andreas Renz

Zeugmacher und Landwirt

erfahren durften, für die liebevolle Pflege der Schwestern im Bez. Krankenhaus, den erhebenden Gesang des Chors und seiner Leitung, Herrn Oberlehrer Breining, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts danken wir herzlichst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auf 10 Lose (sofl. Endzahlen) **mindestens 1 Gewinn garantiert**
Die beliebte Württ.
Geld- und Pferde-Lotterie
Ziehung 26. März 1931
8767 Geldgewinne und 2 Pferde
Gold- u. Hauptgewinn
16000 ℳ
13500 ℳ
3000 ℳ
Lose zu 1 ℳ, 13 Lose 12 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. mehr
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstr. 6 u. Königstr. 1.
Postscheckkonto Stuttg. 7055. Tel. 24096
Hier in allen Verkaufsstellen

Hier bei: Weinstein, Friseur; Zaiser G. W., Buchhandlung

Patent Gebrauchsmuster Warenzeichen
erwirkt
Tel. 205
Patentbüro **H. Haller,** Pforzheim.

Evangelisations-Vorträge

in der Ev. Stadtkirche in **Nagold.** 678

Heute abend 8 Uhr

Schlußversammlung

Neckartailfingen

Dienstmädchen Gesuch

Ein ehrliches Mädchen (evgl.) im Alter von 16 bis 20 Jahren, welches schon gedient hat, wird für Haushalt und etwas Landwirtschaft auf 1. April oder später gesucht

Heinrich Zaißle
Metzgerei zum Hirsch

Junger, kräftiger

Bursche

kann bis 1. April oder sof. bei mir als Gärtnerlehrling bei freier Kost u. Wohnung eintret. Anerkannter Lehrbetrieb.

Gottlieb Schieber
Baum- u. Rosenschulen
Frühgemüse
Unterweißach

Für Selbst-Rasierer

Rasierklingen

St. 5 10 15 20 25 30 40 ₰

Rasiermesser

beste Qualitäten sowie sämtliche **Zubehörteile** billigst bei 67

Otto Kappler

Soling. Stahlwarenhaus

Schnee-schuhe

und Schneeschuh-ersatzteile

empfehlen aus frischsortierten Beständen billigst

Berg & Schmid 653

Anthracit-

Eiform-Briketts

sowie

Union-Briketts

treffen nächster Tage ein. Um gütl. Aufträge bittet

692 **Fr. Schittenhelm.**

Löwenlichtspiele

NAGOLD

Samstag abend 8.15 Uhr
Sonntag 2.— u. 8.15 Uhr

Die weiße Nacht

Wintersport und Schneeschuh-Film in 6 großen Akten

unter Mitwirkung v. **Karl Bergner,** dem Skilehrer

Beiprogramm: 688

Wandern durch das schwäbische Land

Jugendliche haben Zutritt!

Bei **LUGER** finden Sie

preiswerte Lebensmittel zur Konfirmation

Feinstes 00 Auszugsmehl	**5 Pfd. 1.45**
0 Blütenmehl	**5 Pfd. 1.35**
Frische Margarine vorzüglich zum Backen	**Pfd. 0.48**
Würfelzucker	**5 Pfd. 1.80**
Kristallzucker	**5 Pfd. 1.60**
Feinste Bandnudeln **Feinste Makkaroni** mit Ei 2 Pfd.	**0.95**
Karotten geschnitten	2 Pfund-Dose 0.40
Brechbohnen	2 Pfund-Dose 0.55
gem. Erbsen	2 Pfund-Dose 0.60
Pflaumen	2 Pfund-Dose 0.70
Kirschen u. Mirabellen	2 Pfund-Dose 1.10
Ananas	2 Pfund-Dose 1.48

Offene Weine 690

Dürkheimer Rotwein **Oberhardter Weißwein** Liter **0.60**

Rot- u. Weißwein 1/1 Fl. o. Glas von 65 Pfg. an

Blumenkohl und Kopfsalat frisch eingetroffen!

5% Rabatt Täglich einlösbar!

Habe gesunde

Buchen- und Tannenscheiter

in trockener oder frischer Qualität sofort Waggonweise günstig zu verkaufen.

Bernhard Haist, Klosterreichenbach

Graf Luckner Seeteufel erobert Amerika

Von Erlebnissen und Abenteuern zur See und in den Vereinigten Staaten, in denen er unablässig für Deutschland wirkt, erzählt Graf Luckner, der deutsche Volksheld, in seiner bekannten, fesselnden und launigen Art. 115 Bilder auf 319 Seiten beleben das gegenüber der Originalausgabe ungekürzte Buch.

Zu nur

2.85

vorrätig bei **G. W. Zaiser,** Buchhandlung, **Nagold**

Eine größere Anzahl neue

Tretmaschinen und Versenkmaschinen

in Rund- u. Schwingschiff. zum Vor- u. Rückwärtsnähen, sind äußerst günstig abzugeben.

Mäßige Monatsraten. 5 Jahre Garantie!

Erwin Gerster

Nähmaschinen Lim a. D. Münsterplatz 2

Verlangen Sie meinen Katalog mit näherer Auskunft

Sommer-Sprossen 613

werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) beseitigt. Preis M. 2.75

Drogerie Hollaender.

Konfirmanden-Hüte

in schöner Auswahl bei 690

Chr. Theurer

Spezialhaus für Herrenbekleidung

Zentralheizungskoks und Eiform Briketts

treffen in den nächsten Tagen. Bei Bedarf bitten wir um umgeh. Bestellungen.

Berg & Schmid 681

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Konfirmanden (Kommunikanten)-Verzeichnis 1931

Nagold I

Knaben:
Reinhold Merkle
Erwin Nerz
Karl Strienz
Wilhelm Koch
Wilhelm Stickel
Friedrich Naaf
Willy Stottele
Otto Kächele
Wilhelm Müller
Karl Schuler
Theodor Kiefner

Mädchen:
Elisabeth Beilharz
Lina Wirth
Emilie Brezing
Martha Kayser
Maria Graf
Helene Heller.

Nagold II.

Knaben:
Wilhelm Gauger
Friedrich Blum
Ernst Walz
Alfred Kehle
Friedrich Korn
Karl Hehr

Mädchen:
Luise Gauß
Maria Reusser
Irene Lehre

Methodisten-Gemeinde Nagold.

Samuel Killguß
Emma Henne
(beide v. Nagold)
Paul Kallsaß
(Ebhausen)

Altensteig-Stadt.

Knaben:
Hartwig Zürn
Wilhelm Klein
Alfred Bürckner
Jakob Theurer
Walter Seizinger
Oskar Frey
Friedrich Schwarz
Friedrich Schaible
Ernst Finkbeiner
Hans Schnierle
Heinrich Schaal
Friedrich Seeger
Siegfried Lauk
Fritz Wallraff
Hermann Kohler

Mädchen:
Maria Feucht
Berta Enßlen
Berta Roh
Maria Lander
Martha Müller
Helene und Albertine Märklen
Hedwig Rau
Annemarie Vogel
Luise Sättele
Frieda Birkle
Else Pfeifle

Altensteig-Dorf-Ueberberg.

Knaben:
Hans Lamparth

Mädchen:
Marta Welker
Rosa Frey
Margarete Röhm

Beihingen.

Knaben:
Christian Schwarz

Mädchen:
Erna Maier
Marta Raisch

Berneck.

Knaben:
Friedrich Bauer
Fritz Zlaig
Wilhelm Klumpp
Franz Stoll
Alfred Weik

Mädchen:
Helene Brenner
Frida Gauß
Lina Hacker
Lydia Kalmbach

Bösingen.

Mädchen:
Hedwig Schaber
Klara Randecker
Else Schwarz
Gottliebin Kalmbach

Eberhardt.

Knaben:
Hermann Bürkle
Eugen Keck

Mädchen:
Emma Hauser
Emilie Rentschler

Ebhausen.

Knaben:
Friedrich Ohngemach
Johannes Schöttle
Albert Steeb
Alfred Helber
Karl Dölker

Mädchen:
Melanie Dengler
Frida Kummer
Frida Braun
Klara Barth
Maria Ohngemach
Elise Lodholz
Wilma Guhl
Maria Schill
Julie Schill
Marianne Dengler
Emilie Ehnis
Erika Kölz

Effringen.

Knaben:
Ernst Braun
Emil Dinger
Hermann Stradinger

Mädchen:
Johanna Koch
Anna Schmid
Berta Betsch
Lina Marquart

Egenhausen.

Knaben:
Alfred Seeger
Rudolf Bohnet
Christian Bohnet
Philipp Steeb
Philipp Stickel
Martin Kalmbach
Gotthilf Brenner
Fritz Jäckle

Mädchen:
Käthe Gauß
Martha Stickel
Elfriede Walter
Anna Raisch
Frida Brenner

Emmingen.

Knaben:
Gotthilf Martini
Wilhelm Strienz

Mädchen:
Johanna Weitbrecht
Frida Brenner
Marie Renz
Lydia Schroth

Enztal.

Knaben:
Erich Grammel
(Gompelscheuer)
Erwin Gauß
(Rohnbach)
Walter Reichle
(Mittel-Enztal)
Friedrich Waidelich
(Rohnbach)

Ettmannsweiler.

Mädchen:
Marie Kern
Frida Wurster

Fünfbronn.

Knaben:
Friedrich Walz

Gaugenwald.

Knaben:
Gabriel Traub

Garrweiler.

Knaben:
Otto Schnierle

Grömbach.

Knaben:
Karl Dieterle
Emil Rentschler
(Gutwehr)
Karl Hammann
Wilhelm Kübler
Helmut Mast

Mädchen:
Mathilde Seid
Martha Hammann

Gültlingen.

Knaben:
Gottlob Schwenker

Mädchen:
Irma Müller
Anna Gackenheimer
Elsa Rolz
Elsa Kleinbeck
Rosa Reichardt
Berta Mödinger
Paula Müller
Helene Zink
Lina Erbele
Klara Proß
Emma Walz
Maria Schucker
Marianna Zeeb
Maria Schneider

Haiterbach.

Knaben:
Fritz Klenk
Wilhelm Plappert
Karl Schöttle
Otto Schuon

Mädchen:
Liselotte Bernhardt
Rikele Bühler
Mina Dingler
Elsa Gutekunst
Klara Gutekunst
Mina Gutekunst
Frida Heizmann
Gunhilde Isenberg
Maria Klenk
Frida Klink
Mina Schmelzle
Lina Theurer
Luise Walz
Luise Zeiler

Hochdorf OA. Horb

Knaben:
Friedrich Renz
Wilhelm Walz
Walter Schuh
Karl Frank.

Mädchen:
Emma Katz
Lina Gutekunst
Sophie Vogt
Marie Vogt
Mina Frank
Hilde Rauser

Iselshausen.

Knaben:
Kurt Büchsenstein
Richard Beutler
Karl Schatz
Wilhelm Schüle
Gottlieb Binder

Mädchen:
Mathilde Weißer
Hedwig Weiß

Martinsmoos.

Knaben:
Georg Hanselmann
Ernst Rutz

Mädchen:
Gertrud Eitel
Christine Hanselmann
Christian Kübler
Marie Rentschler
Marie Schaible

Mindersbach.

Knaben:
Rudolf Bihler
Friedrich Lutz

Mädchen:
Sofie Dürr
Marie Bihler

Mötzingen.

Knaben:
Robert Holderle
August Vetter
Gotthilf Bertsch
Wilhelm Werner
Florian Dengler
Johannes Gauß
Ernst Schneider
Wilhelm Sindlinger
Reinhold Gärtner

Mädchen:
Karoline Kußmaul
Matthilde Schöttle
Rosine Morlock
Friederike Steinwand
Pauline Kußmaul
Dorothea Luginsland
Gertrud Honold
Lina Luginsland
Rosa Thoma
Elisabeth Sindlinger
Emma Schaible
Frida Luginsland
Klara Hölzle
Frida Schweikert
Frida Sindlinger
Frida Hurlebaus
Maria Geigle

Oberjettingen.

Knaben:
Gotthilf Weippert
Gotthilf Haarer
Gottlob Reef
Ernst Rinderknecht
Gotthilf Fortenbacher
Ernst Baitinger
Alfred Koblenzer

Mädchen:
Frida Weippert
Rosa Rinderknecht
Maria Schüle
Hedwig Baitinger
Elsa Röhm
Lina Strohäcker

Oberschwandorf.

Knaben:
Wilhelm Brenner
Gustav Broß
Gottlob Hölzle

Mädchen:
Rosa Bürkle
Luise Hölzle
Klara Krauß

Pfrondorf.

Knaben:
Walter Renz
Willy Brenner

Mädchen:
Berta Renz
Erna Renz
Frida Gutekunst
Emma Vetter
Johanna Renz
Maria Renz

Rohrdorf bei Nagold.

Knaben:
Karl Bachmann
Paul Hettler

Mädchen:
Lina Schuh
Marie Renz
Rösle Harr
Luise Braun
Mina Dörrscheidt.

Rotfelden.

Knaben:
Wilh. Bühler

Mädchen:
Elisabeth Stoll
Lydia Ungericht
Klara Bohnet
Anna Eichele
Luise Schuhmacher

Schietingen.

Knaben:
Friedrich Luz
Albert Götz
(Aus Untertalheim).

Mädchen:
Lina Luz
Friederike Luz

Schönbronn.

Knaben:
Karl Majer
Fritz Auer
Georg Ziegler

Mädchen:
Frida Schneider
Gertrud Stockinger

Simmersfeld.

Knaben:
Emil Geisel
Hans Kalmbach
Johannes Kern
Fritz Kirn
Emil Theurer
Jakob Waidelich

Mädchen:
Rosa Waidelich
Marie Wurster

Spielberg.

Knaben:
Eugen Rueff
Hans Hamann
Willi Steeb
Willi Burghardt
Otto Rueff
Hermann Oesterle

Mädchen:
Elsa Burghardt
Lina Walz

Sulz.

Knaben:
Albert Mickol
Karl Waidelich
Paul Wörner
Adolf Bröjamle
Karl Rohl
Wilhelm Geyer

Mädchen:
Anna Härrmann
Luise Renz
Marie Röhm,
(Wagners Tochter)
Frida Schechinger
Rosa Kienzle
Marie Röhm, Gips.T.
Anna Wolbold

Unterjettingen.

Knaben:
Georg Rupp
Hans Rinderknecht
Martin Eitelbuß
Ernst Riethammer
Christian Stähle
Eugen Riethammer
Fritz Riethammer
Georg Schnaufer

Mädchen:
Klara Henne
Maria Schnaufer
Lydia Haag
Hedwig Renschler

Walddorf.

Knaben:
Fritz Bitzer
Gottlob Kopp
Hans Seeger

Mädchen:
Rösle Bitzer
Helene Braun
Pauline Kirn
Rosa Schöttle
Elise Walz
Luise Walz

Wart.

Knaben:
Albert Stoll
Wilhelm Gauß
Walter Roller

Mädchen:
Lydia Lutz
Frida Volz
Anita Walz
Christine Werner

Wenden.

Mädchen:
Bertha Walz

Wildberg.

Knaben:
Ludwig Carle
Wilhelm Seeger
Paul Bohler
Willy Kummerer
Walter Schwarz
Wilhelm Ledherz
Karl Schnaible
Eugen Reinhard

Mädchen:
Gertrud Deuble
Luise Hauser
Selma Schidel
Elfriede Reutter
Luise Steimle
Emilie Schaub
Paula Dürr
Helene Bihler

Wörnersberg.

Knaben:
Immanuel Bürkle

Mädchen:
Emma Theurer
Hedwig Seeger
Pauline Klumpp
(Reesensägmühle).

Zwerenberg.

Mädchen:
Katharine Seeger
Frida Schaible
Frida Wenzel

Erstkommunikanten

Katholische Gesamtgemeinde Nagold.

Nagold.

Knaben:
Robert Beyerle
Emil Kläger
Franz Müller
Albert Veeo
Edmund Vollmer
Paul Wehrstein

Mädchen:
Ilse Gauß
Gertrud Held
Rita Hummel
Hedwig Kläger
Hedwig Lang
Lisa Schräder

Altensteig.

Knaben:
Karl Haug
Rudi Keßler

Mädchen:
Elisabeth Firner
Luise Oehler

Berneck.

Luise Schöttle

Ebhausen.

Knaben:
Hans Klehr

Mädchen:
Elisabeth Hermann
Hedwig Kienzle
Anni Mühleisen

Oberjettingen.

Knaben:
Engelbert Saier
Ernst Saier

Mädchen:
Berta Saier

Rohrdorf.

Rosa Gerbis

Unterschwandorf.

Erich Naaf

Wildberg.

Sofie Kohlbacher

Gündringen.

Knaben:
Wendelin Baumgartner
Franz Faßnacht
Silvester Klink
Eugen Löffler

Mädchen:
Rosine Göz
Regine Meintel
Marie Häußler
Franziska Lohrer
Antonie Wehrstein

Obertalheim.

Knaben:
Josef Ade, Sohn des Johannes
Theodor Ade, Sohn des Vincenz.
Heinrich Axt, Sohn des Karl.
Konrad Dettling, Sohn des Bernhard
Johannes Faßnacht Sohn derMagdalena.
Helmut Ohngemach, S. des Konrad
Johannes Schlotter, S. des Pius
Erwin Vogelmann Sohn der Maria
Franz Weber, Sohn des Johannes
Bruno Wehle, Sohn des Vincenz

Mädchen:
Agatha Ade, Tochter des Felix
Agnes Ade, Tochter des Rosina.
Magdalena Ade, Tochter des Johannes
Maria Ade, Tochter des Peter.
Marta Ade, Tochter des Martin
Hildegard Apperger, T. des Peter.
Maria Joachim, Tochter des Josef.
Helene Kuon, Tochter des Lukas.
Karolina Straub, Tochter des Albert

Untertalheim.

Knaben:
Walter Geiger, Sohn des Wilhelm .
Alfons Müller, Sohn d. Paul.
Alois Müller, Sohn des Johannes.
Johannes Müller, Sohn des Michael
Felix Pfeffer, Sohn des Jakob.

Mädchen:
Mathilde Klink, Tochter des Johannes.
Rosa Klink, Tochter des Josef.
Johanna Kronenbitter Tochter der Josef.
Maria Lutz, Tochter des Heinrich.
Anna Müller Tochter des Andreas.
Theresia Müller, Tocht. des Andreas

Vollmaringen.

Knaben:
Franz Vogt S. des Karl Vogt.
Jakob Müßigmann S. des Joh. Müßigmann, Schreiner
Julius Haug Sohn des E. Haug
Franz Schaller S. des Wilh. Schaller.
Felix Leins S. d. Martin Leins
Paul Leins S. des Josef Leins

Mädchen:
Anna Miller T. des Postboten Anton Miller
Katharina Miller T. des Vinzenz Miller
Antonia Vogt, T. des Adolf Vogt
Pauline Schach T. des Richard Schach.
Erhardine Miller Tochter des Jul. Miller, Gipsermeister.
Josefine Müßigmann T. des Wagnermeisters Leonh. Müßigmann.
Klara Bürkl T. d. Schäfers Bürkl.

Neuapostolische Gemeinde Nagold.

Erwin Hörmann
Klara Ungericht

Freitag, 13. März 1931
ehtspiele
OLD
5 Uhr
5 Uhr
e Nacht
hneeschuh-Film
Bergner, dem Stilehrer
s schwäbische Land
den Zutritt!
ER finden Sie
el zur Konfirmation
mehl 5 Pfd. 1.45
5 Pfd. 1.35
n Backen Pfd. 0.48
5 Pfd. 1.80
5 Pfd. 1.60
mit Ei 2 Pfd. 0.95
2 Pfund-Dose 0.40
2 Pfund-Dose 0.55
2 Pfund-Dose 0.60
2 Pfund-Dose 0.70
2 Pfund-Dose 1.10
2 Pfund-Dose 1.48
ine
ein Liter 0.60
. Glas von 65 Pfg. an
t frisch eingetroffen!
lich einlösbar!
annenscheiter
alität sofort Waggon
osterreichenbach
ert Amerika
ern zur See und in den
nen er unablässig für
af Ludwer, der deutsche
, fesselnden und launi-
19 Seiten beleben das
gabe ungekürzte Buch.
85
Buchhandlung, Nagold
Konfirmanden-
Hüte
in schöner Auswahl
bei
Chr. Theurer
Spezialhaus für
errenbekleidung
Zentralheizungskoks und Eiform Briketts
treffen in den nächsten Tagen.
Bei Bedarf bitten wir um umgeh. Bestellungen.
Berg & Schmid

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württemberg

Württemberg im neuen Reichswahlgesetz

Kürzlich ist der Entwurf eines Reichswahlgesetzes des Reichsinnenministers Dr. Wirth im Reichsrat angenommen worden. Die Hauptmerkmale des Entwurfs, dessen Schicksal nun vom Reichstag abhängt, sind: Verkleinerung der Wahlkreise, Abschaffung der Reichsliste, Wegfall des amtlichen Stimmzettels, Festsetzung der Stimmenzahl für ein Mandat auf 75 000. Nach dem Entwurf bildet, wie das „D. Volksbl." berichtet, Württemberg einen Wahlkreisverband mit 7 Wahlkreisen und zusammen mit Baden die Ländergruppe Südwestdeutschland, innerhalb deren die Reststimmen der einzelnen Parteien verrechnet werden.

Die württembergischen Wahlkreise wären folgende: Stuttgart (133), umfassend die Oberämter Stuttgart Stadt und Amt mit 407 292 Einwohnern; Ulm (134) mit den Oberämtern Ulm, Heidenheim, Aalen, Neresheim, Ellwangen, Geislingen, Göppingen, Gmünd mit 369 133 Einwohnern; Heilbronn (135) mit den Oberämtern Heilbronn, Crailsheim, Gerabronn, Mergentheim, Gaildorf, Hall, Künzelsau, Oehringen, Neckarsulm, Brackenheim mit 348 236 Einwohnern; Ludwigsburg (136) mit den Oberämtern Ludwigsburg, Marbach, Besigheim, Leonberg, Vaihingen-Enz, Maulbronn, Neuenbürg, Calw, Nagold, Böblingen, Herrenberg mit 373 396 Einwohnern; Eßlingen (137) mit den Oberämtern Eßlingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach, Reutlingen, Schorndorf, Welzheim, Backnang, Waiblingen mit 357 497 Einwohnern; Tübingen (138) mit den Oberämtern Tübingen, Freudenstadt, Rottenburg, Horb, Balingen, Sulz, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen, Regierungsbezirk Sigmaringen mit 422 344 Einwohnern; Ravensburg (139) mit den Oberämtern Ravensburg, Tettnang, Wangen, Leutkirch, Waldsee, Saulgau, Riedlingen, Biberach, Laupheim, Ehingen, Blaubeuren, Münsingen mit 374 177 Einwohnern.

Der Entwurf sieht für das ganze Reich 162 Wahlkreise mit einer Durchschnittsbevölkerung von 385 000 Einwohnern und rund 250 000 Stimmberechtigten vor. Bei der Reichstagswahl am 14. September 1930 wurden in Württemberg von 1 783 971 Stimmberechtigten 1 407 805 gültige Stimmen abgegeben. Darnach würden bei einer Meßziffer von 75 000 Stimmen für ein Reichstagsmandat auf Württemberg 18 Mandate entfallen. Tatsächlich würde aber entsprechend dem Wahlergebnis die Mandatsverteilung folgende sein: Zentrum 4 Mandate, Reststimmen 4325; Sozialdemokratie 3 Mandate, Reststimmen 58 341; Bauern- und Weingärtnerbund 2 Mandate, Reststimmen 30 871; Einheitsliste 1 Mandat, Reststimmen 61 781; Kommunisten 1 Mandat, Reststimmen 56 735; Nationalsozialisten 1 Mandat, Reststimmen 56 683; Evangelischer Volksdienst 1 Mandat, Reststimmen 16 602. Ohne ein Mandat blieben die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei, die Volksrechtspartei und Christliche Soziale Reichspartei, die Nationale Volksgemeinschaft, die Deutsche Bauernpartei, die Christlich-Soziale Volksgemeinschaft, die Haus- und Grundbesitzer. Diese Parteien hatten bei der letzten Reichstagswahl zusammen 118 057 Stimmen aufgebracht, die restlos verloren wären, wenn der Wirthsche Entwurf Gesetz würde.

Vom kathol. Landexamen. Auf Grund des kath. Landexamens werden voraussichtlich 33 Kandidaten in die Konvikte zu Ehingen und Rottweil aufgenommen, nämlich 10 von Mergentheim, 6 von Rottenburg, 3 von Gmünd, je 2 von Ehingen, Munderkingen, Riedlingen und Wangen, je einer von Ellwangen, Friedrichshafen, Hall, Ingelfingen, Kirchheim und Rottweil.

Zehn Jahre „Württembergische Kinderhilfe e. V.". Vor kurzer Zeit ist die „Württembergische Kinderhilfe" e. V. in ihr elftes Lebensjahr eingetreten. In den zehn Jahren ihres Bestehens hat sie viel anerkennenswerte Arbeit geleistet. Im ganzen hat die Württembergische Kinderhilfe von ihren Anfängen an 33 784 deutsche Kinder in Erholungs- und Heilfürsorge geschickt, und zwar in württembergische Heime etwa 14 000, in nichtwürttembergische Landpflegestellen 5000, in Heime an der Nord- und Ostsee 62000, in Heime und Familien in der Schweiz 8500 Kinder. Im Jahr 1928 wurde es möglich, in Brissago bei Locarno am Langensee ein prächtig gelegenes Anwesen zu erwerben und als Kinderheim „Miralago" auszubauen.

Vom ägyptischen Konsul. Der zum Kgl. ägyptischen Konsul in Berlin ernannte Herr Iskandar El-Wahaby, zu dessen Amtsbereich auch das Land Württemberg gehört, ist im Namen des Reichs das Exequatur erteilt worden.

Einstellung von „Postjungboten". Wie die Reichspostverwaltung mitteilt, soll von April 1931 an mit der Einstellung von jugendlichen Anwärtern für den unteren Postdienst begonnen werden. Im ganzen sollen etwa 500 Postjungboten aufgenommen werden. Der Kreis der Anwärter wird ausnahmslos auf Volksschüler, die das 14. Lebensjahr vollendet und das 15. noch nicht überschritten haben, beschränkt. Die monatliche Vergütung beträgt 20 RM. Nach dreijähriger Ausbildung sollen die jungen Anwärter in die Laufbahn der Postschaffner übernommen werden. Bewerber müssen sich bei dem Postamt ihres Wohnsitzes melden.

Braunsbach OA. Künzelsau, 12. März. Leid über Leid. Am letzten Donnerstag kam in einem hiesigen Geschäft Frau Marie Kochendörfer rücklings zu Fall und erlitt dabei einen Schädelbruch. Zwei Tage später verschied ihre Tochter, die junge Frau des Mühlen- und Elektrizitätswerksbesitzers Hans Ziegler im Diakonissenhaus Hall plötzlich an einem Herzschlag, nachdem sie Ende des letzten Monats nach einer glücklich verlaufenen Geburt einem gesunden Mädchen das Leben geschenkt hatte. Ihre Mutter, die seit ihrem Sturz bewußtlos darniederliegt, ist nun zur selben Zeit, in der ihre einzige Tochter zu Grab getragen wurde, ihren Verletzungen erlegen.

Neresheim, 12. März. Vornehme Bettler. Kam da vor einigen Tagen an die Tür eines hiesigen Hauses, das äußerlich ganz stattlich aussieht, aber von Leuten bewohnt ist, die auch nichts zu verschenken haben, ein Bettler und klopft und bittet: „Ein armer Mann . . ." Die Frau schaut oben heraus und hört die Bitte. Sie sagt: „Os hend selber niz", und schließt das Fenster. Der Bettler erbarmt sich der armen Frau, schiebt 20 Pfg. zur Haustür herein und verschwindet. — Zwei Bettlerinnen von Schloßberg leisten sich folgenden Luxus. Sie fahren Dienstags und Freitags hierher per Postauto, klopfen bettelnd alle Häuser ab, ohne zu hausieren, und fahren mit dem Auto wieder heim. Das muß doch rentabel sein!

Ulm, 12. März. Zum 400 Jahrjubiläum des Gymnasiums. Diejenigen auswärtigen früheren Schüler des Gymnasiums, die zu dem am Samstag, 28. März stattfindenden Jubiläum noch keine Einladung erhalten haben, werden aufgefordert, ihre Anschrift umgehend dem Rektorat der Schule mitzuteilen.

Fahrlässige Kindstötung. Ein in Ulm wohnhaftes Dienstmädchen aus Ellgau, Bez.-Amt Donauwärth, hatte heimlich geboren und ging darauf an die gewohnte Arbeit, nach der es sich dann ermüdet zum Schlaf niederlegte. Als es erwachte, war das Kind tot. Das Mädchen behauptet, sie müsse es im Schlaf ohne Absicht erdrückt haben. Da dies nicht zu widerlegen war, sprach das Gericht nur wegen fahrlässiger Tötung eine Geldstrafe von 100 ℳ aus.

Ravensburg, 12. März. Zum Fall Wiedemann-Urlau. In der Gattenmordprozeß-Angelegenheit Wiedemann ist der Angeklagte bekanntlich am 20. Dezember v. J. zum zweitenmal zum Tod verurteilt worden. Er hat dagegen wiederum Revision eingelegt und dieser Tage ist ihm die umfangreiche Begründung des Urteils zugegangen. Die angemeldete Revision gegen das Urteil ist innerhalb 8 Tagen zu begründen, dann geht die Sache wieder nach Leipzig, und es wird sich das Reichsgericht zum zweitenmal mit dem Fall Wiedemann zu beschäftigen haben. Uebrigens sind am 24. März zwei Jahre seit der Tat verflossen. Gibt das Reichsgericht der Revision statt, käme die Sache nochmals zur Verhandlung, wird die Revision abgewiesen, ist das Urteil rechtskräftig.

Reutlingen, 12. März. Ueberfahren. Gestern nachmittag wurde der 53 J. a. Oberbahnwärter August Rentschler von dem aus Richtung Tübingen 2.41 Uhr in Reutlingen eintreffenden Personenzug 774 erfaßt und getötet. Der Beamte war damit beschäftigt, die Weichen auf der Eisenbahnbrücke bei der Maschinenfabrik Wandel vom Schnee zu reinigen. Durch die Kurve, die kurz vor dieser Stelle eingebaut ist, hat der Arbeitende wohl das Nahen des Personenzugs überhört.

Tuttlingen, 12. März. Ein unheimlicher Fund. Beim Ausladen eines Bananenwagens auf dem hiesigen Bahnhof entdeckten die Arbeiter eine noch lebende, beinahe einen Meter große Schlange. Wie festgestellt wurde, ist es eine junge Riesenschlange (Boa), die jetzt wohlverwahrt in Spiritus in der Realschule zu sehen ist.

Tettnang, 12. März. Kindstötung. Unter dem Verdacht der Kindstötung ist die 21 J. a. Katharina Grübel aus Schierlingen (Gemeinde Obereisenbach) ins Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Friedrichshafen, 12. März. Selbstmord eines Jugendlichen. Dienstag vormittag hat ein Schüler aus Lindau, der die hiesige Klasse 9 der Oberrealschule besuchte, in der elterlichen Wohnung seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Vom Bodensee, 12. März. Alter Kapitän. In Lindau lebt in voller Gesundheit und geistiger Frische Kapitän a. D. Georg Riesch, der vor 70 Jahren das Steuer des bayerischen Dampfers „Ludwig" führte, als er am 11. März 1861 bei furchtbarem Schneesturm in der Höhe der alten Rheinmündung von dem Schweizer Dampfer „Zürich" gerammt wurde und nach einigen Minuten mit dem Maschinisten, dem Heizer, einem Matrosen, einem Schiffsjungen und 9 Reisenden sowie einer Ladung von 400 Zentner Getreide, 2 Pferden und 2 Stück Großvieh sank. Der Kapitän, Steuermann Riesch und ein Matrose konnten im letzten Augenblick das kleine Rettungsboot erreichen. Ein Hund hatte die Schiffstreppe erklettert und war mit dieser bei Lindau an Land getrieben worden. Das untergegangene Schiff konnte am 3. Juli 1863 gehoben werden. Riesch ist in Lindau als Sohn eines Schiffsmeisters geboren worden. Er hat bis auf die „Bavaria" (1912 erbaut) alle bayerischen Bodenseedampfer als Steuermann oder Kapitän geführt.

Lindau, 12. März. Krematorium. In der letzten Stadtratssitzung wurde nach längerer Aussprache mit allen gegen die Stimmen der Bayerischen Volkspartei und gegen eine sozialdemokratische Stimme beschlossen, das Krematorium im Erbbaurecht zuzulassen.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 13. März:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik. 7.15: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 11.45: Funkwerbungskonzerte der Reichspostreklame. 12.00: Wetterbericht. 12.20: Schallplattenkonzert. 12.55: Uebertragung des Mittags Zeitzeichens. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.30: Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen. Schallplattenkonzert. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetter- und Schneebericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Die Eignung zum Beruf. 18.45: Vortrag: Musik und Publikum II. 19.15: Zeitangabe, Uebersicht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Esperanto. 19.30: Vortrag: Die Pasteurisierung der Milch. 19.45: Im Tanz durch die Welt. 20.30: Populäre Opernabend. 21.45: „Nur gest. Ansicht" (Lustspiel). 22.00: Nachrichtendienst, Wetterbericht, Sportvorbericht. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Samstag, 14. März:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik. 7.15: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.05—12.00: Eröffnungsfeier der Reichshandwerkswoche des Reichsverbands des deutschen Handwerks in Berlin. 12.00: Wetterbericht. 12.05: Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame. 12.20: Schallplattenkonzert. 13.30: Wetter- und Schneebericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen. Anschließend: Schallplattenkonzert. 15.30—16.30: Stunde der Jugend. 16.30: Konzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht. 18.15: Vortrag: Das Linoleum und seine Herstellung. 18.45: Vortrag: Frankreich und das Saargebiet. 19.10: Zeitangabe. 19.15: Spanischer Sprachunterricht. 19.45: Anekdoten. 20.00: Zeitung (Hörspiel). 21.00: „Mitch-Sendung". 22.15: Wetterbericht, Nachrichtendienst. 22.40: Internationales Reit- und Springturnier 1931. 23.00 bis 24.00: Tanzmusik.

Füttert die hungernden Vögel!

Die vom Rauhen Grund

VON PAUL GRABEIN

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung 38)

„Verlobt — der Witz ist wirklich nicht schlecht!"

Die Sorge, die eben noch in Ekes Blick gestanden, wich einem aufrechten Stolz.

„Ich sprach im Ernst, Onkel".

Da fuhr er herum. Sein mächtiger Körper reckte sich hoch auf, wie er nun langsam auf sie zutrat.

Leise wollte es an Eke heranschleichen. Eine lähmende Angst. Wie in den Kinderjahren, wenn er auch so drohend herankam, in seinem gewaltigen Jähzorn. Doch plötzlich kam ihr der Gedanke an Gerhard Bertsch. Sie war ja nun nicht mehr ohne Schutz auf der Welt. Da sah sie festen Blickes seinem Kommen entgegen.

Jetzt stand er vor ihr, so nahe, daß sie sein hart hervorgestoßener Atem streifte.

„Also, du willst: ich soll das ernst nehmen?"

„Gewiß, Onkel, und ich bitte dich um deine Einwilligung zu diesem Verlöbnis".

Ein Hinzucken über sein ganzes Gesicht, daß der wallende graue Bart bebte:

„Und wenn ich nein sage?"

„Dann — ja, das wäre mir sehr schmerzlich, Onkel — aber ich müßte dennoch".

Nun schrak sie doch zusammen. Wie es ihn traf! Ganz verzerrt wurden seine Züge. Und jetzt ein Auflodern in den Augen, ein Heben der Faust, als wolle er —

Totenblaß wich sie zurück. Aber im selben Augenblick sank ihm die erhobene Rechte kraftlos nieder und griff suchend um sich — ein Wanken ging durch seinen ganzen Körper. Gerade, daß sie noch zuspringen, den schweren Leib stützen und zum nächsten Sessel drängen konnte. Längelang wäre er sonst zu Boden geschlagen.

Mit wild klopfendem Herzen stand Eke einen Moment und sah auf den Regungslosen. So schrecklich war das, wie der riesige Körper da schlaff zusammengesunken im Sessel lag, die Augen wie gebrochen, der Unterkiefer mit dem Bart tief herab zur Brust gefallen, und dazu dieses röchelnde Atmen.

Wenn er nun starb — sie die Ursache seines Todes!

Diese Angst jagte sie wieder auf. Sie lief zum Klingelzug und schellte Annemarie herbei.

„Kallmann soll anspannen — sofort den Doktor holen! Er wird wohl noch oben sein, bei der Frau vom Maschinisten Ebner. Der Herr ist erkrankt. — schwer erkrankt!"

„Nun, Medizinmann, wie schauts? Muß doch mal nach dir sehen."

Gutgelaunt trat Bertsch bei Doktor Herling ein. Eine ungewohnte Heiterkeit strahlte ihm von den Mienen. Auch nun, wo er dem Arzt, der auf der Chaiselongue liegen blieb, kräftig die Schultern rüttelte.

„Erhebe dich, du schwacher Geist. Es lohnt sich. Ich habe drüben im Hirschen einen guten Tropfen kalt stellen lassen! Na — kann dich das auch nicht reizen?"

„Nee — meine Ruhe will ich haben".

„Die hast du nun lange genug gehabt. Schon fünf Uhr nachmittags".

„Hast du eine Ahnung! Vor zehn Minuten bin ich gerade erst nach Hause gekommen". Und Herling setzte sich nun auf der Chaiselongue aufrecht. „Ein netter Tag heute. Erst oben die Frau Ebner —"

„Ach richtig, ja." Bertschs Züge wurden ernster. „Wie stehts denn?"

„Ein schwerer Fall. Lunge und Brustfell schönstes entzündet. Ich hab' stundenlang Packungen mit ihr gemacht". Doktor Herling putzte sich mit dem Taschentuch bedächtig die Brillengläser. „Na, aber ich denke, es wird noch mal werden".

„Das freut mich für den Ebner. Ein zuverlässiger, ordentlicher Mensch".

Der Doktor nickte und setzte sich die Brille wieder auf.

„Na schön, wie ich aber kaum aus dem Dicksten raus bin mit der Frau, kommt ein Wagen angejagt, drunten vom Adligen Hause".

„Wie?"

Der Freund, der sich eben einen Stuhl heranzog, hielt inne. Mitten in der Bewegung.

„Ja — der Herr wäre erkrankt, schwer erkrankt".

Bertschs Brauen zogen sich zusammen.

„Was lag denn vor?"

„Wie ich hinkam, hatten sie ihn schon ins Bett gepackt. Ein paar von seinen Leuten. Denn er selbst war unfähig, sich zu rühren. Völlig gelähmt, selbst die Zunge".

„Doch nicht —?"

„Ja, ein Schlaganfall".

„Schlaganfall? — Wie kam er denn dazu?"

„Irgendeine Aufregung. Vermutlich wohl eine Familienangelegenheit. Denn Fräulein von Grund verbarg nur schlecht eine starke Erregung".

„So —"

Bertsch wandte sich langsam ab. Die Hände auf dem Rücken zusammengelegt, tat er ein paar Schritte ins Zimmer hinein, aus dem Licht fort. Dann aber blieb er stehen.

„Und wie gehts jetzt mit ihm?"

„Ich habe ihn wieder so weit. Natürlich noch immer sehr schwach. Ueberhaupt — ich sagte es auch seiner Nichte — er muß sehr geschont werden. Denn so etwas kann wiederkommen".

„Hm — gewiß".

Und Gerhard Bertsch nahm seine Wanderung wieder auf. Die frohe Helle war von seinen Zügen gewichen.

„Ja — wie gesagt, es war ein recht angenehmer Sonntag. Kannst nun wohl verstehen, daß ich mich hier langgelegt habe für ein paar Minuten".

„Vollkommen. Und du sollst auch weiter ausruhen. Tut mir leid, daß ich dich störte, aber ich hatte ja keine Ahnung. Also — bis nachher!"

„Aber unsere gute Flasche?"

„Die läuft uns ja nicht weg".

„Hast recht". Und der Doktor ließ sich gähnend von neuem auf sein Ruhelager fallen. Sich auf die Seite drehend, summte er den Vers des Rodensteiners durch die Lippen: „Acht jetzt, gut Nacht jetzt! Einst war ich nicht so brav, doch ehrbar wandeln ist das best! — Ich geh ins Bett und schlaf".

„Recht so".

Mit einem flüchtigen Lächeln nickte Bertsch noch einmal dem Freunde zu und ging. Draußen aber wurde seine Miene gleich wieder ernst.

So kam er nach Haus. Hier setzte er sich an den Schreibtisch und schrieb:

„Meine liebe Eke!

Eben höre ich von Herling, was geschehen ist. Ich mag nicht viel Worte machen. Das liegt mir nicht. Aber ich wünschte, ich könnte bei Dir sein, Dich in meine Arme nehmen!

Was soll nun werden? Kann ich Dich nicht sehen? Wenn auch nur auf ein paar Minuten. Wie es auch kommt, stets Dein Gerhard".

Er selber brachte den Brief zur Post.

(Fortsetzung folgt).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw